

1861—1865

1. Nordamerikanischer Bürgerkrieg 1861—1865. In den vereinigten Staaten Nordamerika's trat in folge der großen Gebiets-erweiterung die Sklavenfrage, dieser Fankapfel zwischen den Nord- und Südstaaten, in den Vordergrund. Durch ihnen willenlos ergebene Präsidenten und große Rührigkeit mußten sich die letzteren die Suprematie zu verschaffen, und noch 1856 gelang ihnen die Wahl des Präsidenten Buchanan, der die den Sklavenstaaten günstige Politik fortsetzte. Da gelang den während des heftigen Parteikampfes mehr und mehr erstarkten Republikanern, den Gegnern der Sklaverei, 1860 die Wahl des Abraham Lincoln, eines Mannes aus ihrer Mitte. Auf dies hin sagten sich die sieben conföderirten südlichen Staaten von der Union los, erwählten Jefferson Davis zu ihrem Präsidenten und eröffneten 1861 den Krieg. Da sie sich gleich in voller Kriegsbereitschaft befanden und von Frankreich und England unterstützt wurden, so siegten sie unter tüchtigen Generalen (Lee) bei Bullrun 1861, bei Fredericksburg 1862, bei Chancellorsville 1863.

Endlich gelang es auch den Nordstaaten, aus der Defensiv herauszutreten, und noch 1863 erfocht der Unionsgeneral Meade den Sieg bei Gettysburg über Lee. Die Entscheidung aber wurde durch den General Grant herbeigeführt, der in der fünfzügigen Schlacht bei Petersburg 1865 siegte und Lee in Richmond zur Kapitulation zwang. Inzwischen war Lincoln (1864) abermals zum Präsidenten gewählt und vom Kongress (am 1. Januar 1865) die Sklaverei für abgehehafft erklärt worden. Das führte zu einer weit verzweigten Verschwörung und zur Ermordung des Präsidenten Lincoln 1865 (Booth). Sein Nachfolger Johnson wandelte anfangs in den Bahnen Lincoln's, geriet aber, weil er den Regern das Wahlrecht nicht eingeräumt wissen wollte, in einen heftigen Streit mit dem Kongress, in welchem er unterlag. Unter dem Präsidenten Grant wurde alsdann der Wille des Kongresses durchgeführt und in den ehemaligen Rebellenstaaten die Ordnung wider hergestellt.

1864

2. Aufrichtung eines mexikanischen Kaiserthrons 1864.

Während des nordamerikanischen Bürgerkriegs führte ein Streit um die Präsidentenwürde in Mexiko, wobei auch Interessen von Europäern verlegt wurden, 1861 zu einer bewaffneten Intervention der Franzosen, Spanier und Engländer. Als aber Kaiser Napoleon III., auf den Sieg der Sezessionisten hoffend, in Mexiko einen Kaiserthron aufzurichten bestrebt war, zogen sich Spanien und England wider zurück. Nun eroberten die Franzosen das Land und ließen von einer Rotabelnversammlung den Erzherzog Maximilian von Oesterreich zum erblichen Kaiser erwählen 1863. Dieser nahm, erfüllt von hohen civilisatorischen Gedanken, die Würde an und hielt 1864 seinen Einzug in der Hauptstadt. Doch vermochte er sich trotz mehrjähriger Kämpfe nicht zu befestigen, und auch die Hoffnungen Napoleon's auf Begründung eines dauernden Einflusses in Amerika gingen wegen der Niederlage der Conföderirten nicht in Erfüllung. Zugleich verlangte die Union die Zurückziehung der französischen Truppen (Monroe-Doktrin). Als sich die letzteren 1867 einschifften, konnte sich Maximilian nicht mehr halten. Er zog sich nach dem festen Querataro zurück, fiel seinen Feinden durch Verrat in die Hände und ward 1867 erschossen. Seine Gemalin Char-

1867